

II-597 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 15. März 1972 No. 360/3

A n f r a g e

der Abgeordneten BURGER, SCHROTTER, Ing.LETMAIER, Dr.KAUFMANN und Genossen
an den Herrn Bundeskanzler
betreffend Böhler-Konzept zur Reorganisation der Österreichischen Stahlindustrie

Der am 8.3.1972 durch die Presse veröffentlichte Böhler-Stahlplan, in welchem die Einstellung der Roheisenerzeugung Donawitz (Alpine) vorgeschlagen wird, hat wegen der Tragweite eines solchen Vorschlags, bei den Belegschaften des Alpine-Konzerns eingeschlagen wie eine Bombe.

Dieser Plan sieht eine Fusion zwischen den VOEST und der Alpine vor, wobei die Einstellung der bisherigen Roheisenmenge von 960.000 Jato in Donawitz empfohlen wird. Dies würde zur Folge haben, daß 4 Hochöfen, das SM-Stahlwerk, sowie das LD-Stahlwerk in Donawitz stillgelegt werden müßten. Mit der Stilllegung dieser Schmelzbetriebe würden viele weitere Hilfsbetriebe wie z.B. feuerfeste Steine, die Betriebsgießerei, die Ofenmauerrei, sowie die Hälfte der Reparatur- und Wartungsbetriebe zur Folge haben. Somit würden in Donawitz nur mehr die Walzwerke bestehen bleiben, welche die Rohmaterialien aus Linz zu beziehen hätten. In der weiteren Folge, müßten dann auch aus Rentabilitätsgründen die Walzwerke an die Donau verlegt werden, da der weite Transportweg des Vormaterials von Linz nach Donawitz und von dort zum Abnehmer, für die Dauer untragbar wäre.

Es hätte der Böhler-Plan die langsame Stilllegung von Donawitz zur Folge, wodurch 6.000 Arbeiter und Angestellte betroffen werden würden.

Die Alpine hatte 1970/71 einen Umsatz von fast 9 Mrd.S. Sie gebart trotz Belastung durch den Kohlenbergbau positiv und liefert an den

-2-

Eigentümer ihre Dividenden ab. Der Absatz vollzieht sich bis zu 80% im Inland.

Somit hat die Alpine für die regionale Wirtschaft Österreichs die allergrößte Bedeutung. Es wird von der Alpine auch nicht beabsichtigt, die Rohstahlerzeugung von 1 Mio.Jato auszuweiten, weil für die Inlandsversorgung diese Menge ausreicht. Somit gibt es auch keine Konkurrenz zu den VOEST.

Der Böhler-Plan lehnt eine Lösung der B 17 rundweg ab und verlangt, daß ein Fusionierungsplan der edelstahlerzeugenden Betriebe, endlich ad acta zu legen ist und verweist als Begründung auf ausländische Beispiele.

Das Booth Allen- sowie das Leobner Professoren-Gutachten sieht für die Rohstahlerzeugung zwei Standorte vor. Nämlich Linz und Donawitz. Die Gutachten tragen der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Rechnung, was diese Gutachten deshalb auszeichnet.

In der Sorge um die durch den Böhler-Plan herbeigeführte Situation für die obersteirische Industrie, mit Ausnahme der Böhler-AG selbst, richten die unterfertigten Abgeordneten an Sie, Herr Bundeskanzler, folgende

A n f r a g e :

- 1) Wie beurteilen Sie den Böhler-Plan und seine Auswirkungen für die Alpine sowie den obersteirischen Industrieraum?
- 2) War der Böhler-Vorstand kompetent, eine so weittragende Aussage ohne Einvernehmen mit der ÖIAG bzw. der Bundesregierung der Öffentlichkeit vorzulegen?
- 3) Wann werden Sie, Herr Bundeskanzler, endlich über die Reorganisation eine brauchbare und für alle Unternehmen dienliche Aussage machen?